

Jugendliche Migranten fördern Vorschulkinder

Die Zukunftsaussichten vieler Kinder und Jugendliche in Stadtgebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf sind oft wenig aussichtsreich. Ein hoher Anteil der Familien ist sozial schlecht gestellt, viele BewohnerInnen sind nichtdeutscher Herkunft, die Jugendarbeitslosigkeit ist hoch, viele der Kinder weisen bei der Einschulung ungenügende Kenntnisse der deutschen Sprache auf.

Die Idee

Das Projekt „**Sprachstube Deutsch**®“ fördert sowohl Kinder als auch Jugendliche bei ihrem Start in die Zukunft auf besondere Weise:

- **(Vorschul-)Kinder** erhalten Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache und damit die Möglichkeit eines aussichtsreicheren Starts in eine erfolgreiche Schullaufbahn.
- **Jugendliche** (vorrangig mit Migrationshintergrund) sammeln vorberufliche Erfahrungen in einem sozialpädagogischen Feld und nutzen dabei ihre Zweisprachigkeit als wertvolle Ressource.

Das Besondere dieses Modells



Jugendliche Migranten und Migrantinnen mit entsprechenden Sprachkenntnissen in Deutsch sowie in ihrer Herkunftssprache aber auch interessierte deutsche Jugendliche werden gewonnen und als ehrenamtliche Sprachförderer und Sprachförderinnen in Familien mit Vorschulkindern eingesetzt. Die deutsche Sprache wird somit unmittelbar in den Haushalt ‚hineingetragen‘ - das Sprachtraining findet bei den Kindern zu Hause statt und wirkt in der familiären Situation. Deutsch bleibt dabei nicht ‚abstrakt‘, sondern wird von einem realen Sprachvorbild in einer authentischen Situation verwendet: das Kind erhält persönliche Zuwendung, der jugendliche Sprachförderer bzw. die Sprachförderin setzt vorbereitete Sprachspiele und sonstige Übungen ein und kommuniziert die gesamte Unterrichtsstunde auf Deutsch. So werden wöchentlich

neue Vokabeln und Inhalte in einen Haushalt getragen, in dem ansonsten kaum bis gar nicht Deutsch gesprochen wird.

Den Jugendlichen bietet „Sprachstube Deutsch“ die Möglichkeit für ein freiwilliges Engagement, das sie als sinnstiftend erleben und das ihnen die Möglichkeit persönlicher Weiterentwicklung bietet. Sie selber erfahren Anerkennung und Wertschätzung für ein Engagement, das ihre interkulturelle Kompetenz und ihr Bemühen um die eigene Integration und die ihrer Förderkinder zur Stärke macht.

Die Umsetzung

Die Sprachförder/innen sind **wöchentlich in 1 – 2 Familien für ca. 2 Stunden** tätig. Viel Wert wird auf die Kommunikation zwischen Sprachförderer/in und Kind über Spiele, Lieder, Reime etc. gelegt. Inhalt sind im wesentlichen Sprachförderübungen und kommunikative Spiele, die sich an die kindliche Sprachentwicklung anlehnen.



Zur Vorbereitung und kontinuierlichen Unterstützung ihres Einsatzes werden die Jugendlichen regelmäßig geschult und begleitet. Die Teilnahme an diesen **wöchentlichen Schulungen (2 Std.)** ist für sie



verbindlich. Themenbereiche sind:

- Vorbereiten und Üben didaktischer Materialien für den Einsatz in den Familien ergänzt durch:
- theoretische Elemente zur Sprachentwicklung bei Kindern und Methoden der Sprachförderung

Im Verlauf der familiären Sprachförderung finden zur Unterstützung der Jugendlichen und auch der Eltern gezielt vereinbarte **Familienbesuche und Hospitationen der Koordinatorin** statt. Angestrebt ist die langfristige Begleitung eines Sprachförderkindes durch die gleiche Sprachförder/in für mindestens 6 Monate, im günstigsten Fall für 1 Jahr oder länger.

Die Geschichte

Sprachstube Deutsch® wurde **2004** als niedrighschwelliges Sprachförderprojekt im **Wedding** ins Leben gerufen. Seit Sommer **2009** wird das Projekt auch im Falkenhagener Feld in **Spandau** und seit Sommer **2010** ebenfalls im Lettekiez in **Reinickendorf** umgesetzt.

Seit Projektbeginn in 2004 haben sich insgesamt 140 Jugendliche als Sprachförder/innen engagiert,

- die in der Mehrzahl türkischer, arabischer oder russischer Herkunftssprache sind,
- in ihrer Gesamtheit 20 Herkunftssprachen vertreten
- und sich meist 6 Monate und länger (bis zu 3 Jahren) im Projekt engagieren

Seit 2007 wurden insgesamt 190 Kinder in Familien aus 13 verschiedenen Herkunftssprachen gefördert,

- wobei die Mehrzahl der Familien türkischer und arabischer Herkunftssprache ist.

(Vorher wurden die Daten der Familien nicht systematisch erfasst.)

Berlin, Juli 2011

Regina Kahl
Leiterin Soziale Dienste
casablanca gGmbH

Tel. 030.206315 464
rkahl@g-casablanca.de
www.g-casablanca.de